

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h. mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 94

Freitag, 7. August 1914

53. Jahrgang

## Der kaiserliche Armee- und Flottenbefehl.

Das deutsche Botschafterpalais in Petersburg — zerstört.

(Näheres unter Drahtnachrichten.)

### Österreichs Kriegserklärung.

Der gestern drahtlich mitgeteilten Abberufung des österr.-ungar. Botschafters in Petersburg und die Zustellung der Pässe an den russ. Gesandten in Wien v. Schebeko folgte, worauf wir bereits verwiesen, die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Rußland. Die für unsere gestrige Ausgabe verspätet eingelangte Drahtnachricht besagt:

Wien, 6. August. (R.-B.) Eine Sonderausgabe der Wiener Zeitung meldet, daß unser Bot-

### Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

(Nachdruck verboten.)

15

Doktor Werner blickte Hermann oft besorgt an — was sollte daraus werden, wenn — von rechts tauchen die grauen Häuser von Dorfsteinalde in der feuchten, dicken Luft auf.

Reinickendorf flog im Zuge an ihnen vorbei, dann bog er in die Seestraße in Tegel ein.

Über dem Tegeler See glitzerten die ersten Sonnenstrahlen, als sich Hermann und der Doktor nach Tegelort hinüberzubringen ließen.

Die Gegner waren bereits zur Stelle. Die Herren begrüßten sich schweigend.

„Und wenn meine erste Kugel ihn verfehlt?“ murmelte er leise. „Ich würde schwerlich zum zweiten Schuß kommen.“

Doktor Werner wandte sich an Lehow.

„Ich frage die Herren, um alle Vorschriften des Duells zu erfüllen, ob und unter welchen Bedingungen eine Ausöhnung ermöglicht werden kann!“

„Diese Frage ist unnötig!“ antwortete Baron Lehow, „Herr Demmberg hat sich in einer Weise benommen, daß ich seine Bitte um Verzeihung nicht einmal gelten lassen könnte.“

„Um diesen Vorwurf zu entkräften, muß ich den Herren die Ursache des Duells mitteilen“, sagte Hermann, seine Erregung bezwingend. „Herr von Lehow warb um die Hand einer Dame, die meine

Bräut ist; daß sie verlobt mit mir war, wußte er. Trotzdem machte er seine Verlobung mit dieser Dame in einem öffentlichen Lokal zum Gegenstand einer Wette. Wenn eine solche Handlungsweise nicht empörend ist und ehrlos genannt werden muß, dann weiß ich nicht —“

„Genug, Herr Referendar“, unterbrach ihn Lehows Sekundant. „Auf dem Kampfplatze dürfen wir keine neuen Beleidigungen dulden, wir haben hier nur darüber zu wachen, daß die Duellgesetze nicht verletzt werden. Also, auf die Mensur, meine Herren!“

Ohne ein Wort weiter zu verlieren, erhob Hermann die Waffe, im nächsten Augenblick fiel der Schuß.

Der Baron ließ den bereits erhobenen Arm sinken und nahm mit einem Schrei der Wut das Pistol in die linke Hand.

Hermann blieb ruhig stehen, sein Gegner rückte vor und schoß; die Kugel schlug über dem Haupte Hermanns in einen Baumstamm.

Nach den Gesetzen des Duells und den vereinbarten Bedingungen hätte der Referendar nun ebenfalls vorrücken und seinem Gegner die Waffe auf die Brust setzen können, um ihn niederzuschießen. Lehows Sekundant mochte fürchten, daß dies geschehen würde, denn er trat rasch zwischen die beiden Duellanten, aber Hermann blieb stehen und maß den Baron mit einem Blick der Verachtung.

„Befürchten Sie nichts, meine Herren“, sagte er, „mir genügt die Revanche, die ich genommen

habe, es war und ist auch jetzt nicht meine Absicht, den Gegner zu töten. Aber der Herr Baron möge sich vor dem zweiten Duell hüten. Vergessen Sie es nicht, Herr Leutnant, ich werde eine neue Beleidigung meiner Braut nicht dulden!“

Der Arzt verband bereits den rechten Arm des Barons, den die Kugel Hermanns getroffen hatte; Lehow gab seinem Gegner, der nach einer leichten Verbeugung mit Doktor Werner rasch von dannen schritt, keine Antwort.

Die Rückfahrt nach Berlin legten die beiden Freunde auf demselben Wege zurück, den sie am Morgen benutzt hatten. Das laute drängende Leben auf den Straßen lenkte ihre Gedanken ab; es war, als ob ein böser, quälender Traum hinter ihnen lag.

Hermann dachte fortwährend an Agna, hoffentlich war Lehow nun eingeschüchtert, daß er freiwillig von seiner Werbung zurücktrat. Und auch der Kommerzienrat würde sich allmählich mit dem Gedanken ausöhnen und in sein Bündnis mit Agna einwilligen.

Unter den Linden mußte das Auto halten; hier stauten sich die Menschen zu einer dichten Mauer. Ihre freudige Erregung, ihre begeisterten Zurufe galten dem Kaiser, der im offenen Auto vom Schloß nach dem Tiergarten fuhr. Dann fuhren die beiden zum Kaisercafé, um zu frühstücken. Später begleitete Werner den Freund in seine Wohnung nach dem Viktoria-Platz.

(Fortsetzung folgt.)

schafter in Petersburg beauftragt wurde, an den kaiserlich russischen Minister des Äußern eine Note folgende Wortlautes zu richten:

Im Auftrage seiner Regierung beehrt sich der unterzeichnete österreichisch-ungarische Botschafter Seiner Exzellenz dem Herrn russischen Minister des Äußern folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Im Hinblick auf die drohende Haltung Rußlands in dem Konflikte zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Serbien, sowie angesichts der Tatsache, daß Rußland infolge dieses Konfliktes nach einer Mitteilung des Berliner Kabinetts die Feindseligkeiten gegen Deutschland eröffnen zu sollen glaubte und dieses sich somit im Kriegszustande mit der genannten Macht befindet, sieht sich Österreich-Ungarn gleichfalls als im Kriegszustande mit Rußland befindlich an. Szapary.

Ein serbischer Witz?

Serbien erklärt Deutschland den — Krieg.

Heiter auch in ernster Zeit! Gestern langte folgende Drahtnachricht ein:

Berlin, 6. August. (R.-B.) Serbien hat durch seinen hiesigen Geschäftsträger dem Deutschen Reich den Krieg erklärt.

Wie die Herren Mörder von Serbien sich diesen Krieg vorstellen? Vielleicht vergiften sie einige Waggonladungen echt serbischen Sitowitj und schicken diesen mittelst Flugzeugen nach Deutschland, um damit das ganze Deutsche Reich zu vergiften...

Warschau von den Russen geräumt?

Die Russen auf dem Rückzuge?

Krakau, 6. August. (R.-B.) Die „Nowa Reforma“ erfährt von einer heute aus Warschau angekommenen Persönlichkeit: Der Warschauer Generalgouverneur Schilinski habe zweihundert Warschauer Bürger zu sich berufen und nach einer längeren Rede Warschau ihrem Schutze übergeben. Darauf verließ die ganze Besatzung mit dem Generalstab Warschau, unter Mitnahme der Staatsdokumente. Der Staatschatz war bereits früher ins Innere Rußlands gebracht worden.

Bis heute mittags ist diese ganz unglaublich klingende Nachricht noch nicht bestätigt worden. Warschau, diese große Stadt mit 800.000 Einwohnern, diese Festung ersten Ranges mit seinen 17 starken Forts, Warschau, dieser russische Festungsschlüssel, mit seiner schon im Frieden 32.000 Mann zählenden und im Kriegszustande vielfach größeren Garnison sollen die Russen freiwillig geräumt haben? Das klingt ja fast unglaublich und kann wohl nur unter Vorbehalt wiedergegeben werden.

Die nachfolgende Nachricht vom Rückzuge der russischen Grenztruppen ist allerdings beachtenswert:

R.-B. Wien, 6. August. Von der russischen Grenze verdichten sich die Nachrichten immer mehr dahin, daß nicht nur der bereits seit einigen Tagen beobachtete Rückzug der Grenzbeobachtungstruppen im vollen Zuge ist, sondern daß sich auch die Hauptkräfte im Abmarsche aus dem Innern Russisch-Polens gegen Nord und Nordost befinden.

Daraus ist zu schließen, daß die russische Kriegsbereitschaft trotz der langjährigen Vorsorgen und Konzentrierung von Truppen im Westen Rußlands keineswegs soweit gediehen ist, um die russische Führung die Aufnahme des Kampfes in Russisch-Polen wagen lassen zu können.

Niederlagen russischer Kavallerie.

Berlin, 6. August. Das Wolffsbureau meldet: Bei Schwidern, östlich von Johannisburg, und bei Grodken zwischen Lautenburg und Soldau versuchten russische Kavalleriedivisionen den deutschen Grenzschutz zu durchbrechen. Sie wurden abgewiesen und gingen auf russisches Gebiet zurück. Eine bei Soldau unter Verlust einer Brigade zurückgeworfene russische Kavalleriedivision erlitt beim Zurückgehen nach Rußland bei Neldenburg weitere Verluste.

Auf Frankreichs Boden!

In der Sitzung der französischen Kammer vom 4. d. wurde dem Kriege gegen das Deutsche Reich unter den üblichen gallischen Phrasen begeistert zugestimmt. Die führenden Schichten Frankreichs erhoffen sich Sieg und Revanche und Landeroberrung.

Mittlerweile sind deutsche Truppen bereits auf französischem Boden angelangt, was aus nachstehender Drahtnachricht hervorgeht:

Berlin, 6. August. Das Wolff-Bur. meldet: Brieu, nordwestlich von Metz, wurde von deutschen Truppen besetzt.

Brieu liegt 5 Kilometer von der französisch-deutschen Grenze etwa 20 Kilometer nordwestlich von Metz. In der Nähe ist der Ort St. Privat, der in der Schlacht bei Gravelotte am 18. August 1870 den Stützpunkt des französischen rechten Flügels des 6. Korps unter Canrobert bildete.

Das mobilisierte Europa.

Seit den napoleonischen Kriegen ist keine solche kriegerische Bewegung durch Europa gegangen, wie gegenwärtig. Europa zählt 19 Staaten, von denen heute sich bereits sieben im Kriegszustande befinden und sechs im Zustande der Mobilisierung. Es sind dies:

Im Kriegszustande:

Table with 2 columns: Country and Einwohnerzahl. Includes Österreich-Ungarn, Deutschland, Rußland (europäisches), Frankreich, Serbien, England, Belgien.

Zusammen 346,449.527

Mobilisiert:

Table with 2 columns: Country and Einwohnerzahl. Includes Italien, Die Schweiz, Holland, Schweden, Türkei (europäische), Rumänien.

Zusammen 60,818,914

Nicht mobilisiert:

Table with 2 columns: Country and Einwohnerzahl. Includes Dänemark, Norwegen, Spanien, Portugal, Bulgarien, Griechenland.

Zusammen 37,831,459

Marburger Nachrichten.

Militärkonzert. Morgen Samstag findet im Stadtpark in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends ein Militärkonzert statt.

Verhaftungen von Serbophilen im Unterlande. Aus Pettau wird berichtet: Der 51jährige Arbeiter Thomas Krainz in Nabelsdorf machte im hiesigen Stadtpark gegenüber einem Reserve-Korporal serbophile Äußerungen. Der Korporal ließ ihn durch eine Militärpatrouille verhaften. In Friedau wurde der Lehrer Serajnit aus Polstrau wegen serbenfreundlicher Äußerungen verhaftet und dem Militärgerichte in Graz eingeliefert. — Durch die Gendarmerie Sauerbrunn wurde ein Kroat wegen Spionageverdachts und Serbenfreundlichkeit dem Grazer Landesgerichte eingeliefert.

daß man in einer kleinen Stadt lebt. Ein sonderbares Bild: Großstadt in der Kleinstadt . . .

**Spende.** Dem Eisenbahnverköstigungsverein spendete die Marburger Molkerei 75 Liter Milch.

**Bewirtung von Soldaten.** Ritter von Rohmanit, der sich um die Einquartierung von Soldaten in Rotwein überhaupt sehr verdienstvoll annahm, hat die dortigen Soldaten mit Bier bewirtet und vom kais. Kate Karl Pfrimer in Marburg wurden sie ausgiebig mit Wein beschenkt. Beiden Spendern bringen die Artilleristen den herzlichsten Dank entgegen.

**Kriegskarte.** Eine sehr reich beschriebene, in vielen Farben sauber gedruckte und dabei recht billige Karte des vermutlichen künftigen Operations-Schauplatzes erscheint soeben bei Artaria u. Co. in Wien — „Karte der Serbisch-Österreich-Ungarischen Grenzländer“ mit historischer Tabelle, bearbeitet von Dr. Peucker. Sie enthält Süd-Ungarn mit ganz Ost-Kroatien und Ost-Bosnien einerseits, andererseits Serbien und Montenegro, ersteres bis auf den südlichsten Streifen bei Monastir. — Die Karte ist durch den Verlag oder jede Buchhandlung zu dem billigen Preise von K. 1.20 zu beziehen.

**Das Flugzeug in der Praxis** ist ein ungewöhnlich fesselnder Aufsatz des bekannten Sport-schriftstellers Friedrich Otto überschrieben, aus dem man mit Verwunderung erfieht, daß das Flugzeug heute schon zahlreiche wichtige Aufgaben erfüllt hat. Die erste wertvolle nützliche Leistung im Sinne des täglichen Lebens vollbrachte das Luftfahrzeug in den deutschen Kolonien in Süd-West-Afrika, wo das Deutsche Kolonialamt einen ausgedehnten Luftverkehr eingerichtet hat, der nicht zum wenigsten dem Transport von Diamanten dient. Ebenso stellt die russische Luftpost bei Beginn des Frühjahres einen regelmäßigen Dienst ein. Amerikanische Elektrizitätsgesellschaften wiederum bedienen sich des Luftfahrzeuges zur Untersuchung und Reparatur der Kabelnlinien. Daß das Flugzeug schon im Krieg seinen Nutzen erwiesen hat und bei der Verfolgung von Verbrechern durch amerikanische Detektiva usw. eine Rolle spielt, ist ja bekannt. Wir finden diese aufschlußreiche Abhandlung in dem neuesten Heft der vornehm ausgestatteten Zeitschrift *Moderne Kunst* (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Preis der Vierteljahrshefte 60 Pfg.). Selbstverständlich enthält das Heft noch zahlreiche andere wertvolle Beiträge.

**Die Verhaftungen im Süden.** Meldungen aus Abbazia berichteten über aufsehenerregende Verhaftungen von kroatischen und slowenischen Wortführern im libanischen Kurgebiete, darunter über jene eines südslawischen Reichsratsabgeordneten. Nun wird berichtet, daß außer dem Advokatur-konzipienten Dr. Drlic auch der wiederholt als staatsgefährlicher Aufwiegler aufgezeigte Advokat und bei den letzten Landtagswahlen auch zum Landtagsabgeordneten gewählte Dr. Cervar, der Vertreter der Südbahn-Gesellschaft in der Abbazianer Kurkommission, ferner der Dr. Mandic, der Drogenhändler Gjuro Perucic in Abbazia und der Arzt Dr. Bagacic verhaftet und nach Triest eingeliefert wurden. Damit ist aber die Liste noch lange nicht zu Ende. Auch ein Professor des kroatischen Gymnasiums und andere „Intellektuelle“ des kroatisch-slowenischen Lagers sind darunter.

**Für die Reservistenfamilien.** Die Kanzlei-beamten und -Beamtinnen der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg haben beschlossen, ab 1. August von ihrem Gehalte auf die Dauer des Mobilitätsverhältnisses als Beiträge für die Unterstützung der Familien der Einberufenen und zur Kranken- und Verwundetenpflege einen Rücklaß von 2 bis 3% zu leisten.

**Wirkung der Bevölkerung am dem Sicherungsdienste.** Im erhöhten Maße kann auf dem Lande die Sicherung der Bahnen gefördert werden, wenn die Bevölkerung selbst alle Ortsfremden von der Bahn fernhält, beziehungsweise für deren Anhaltung durch die Gendarmerie sorgt. Die Kommandanten der Landsturm-Eisenbahnsicherungsabteilungen wurden angewiesen, ungefährdet bei der nächsten politischen Bezirksbehörde oder Gemeinde verlässliche Leute direkt anzusprechen, die für Hilfsdienste aller Art (Botengänge, Menagezubereitung, unbewaffnete Beobachter usw.) zu verwenden sein werden, um diesen Abteilungen ihren schweren Dienst zu erleichtern.

**Marburg der letzten Wochen.** Wenn jemand, der vor zwei Wochen in Marburg war und sich das Stadtleben an einem Sonntagabend angesehen hat, jetzt hieher kommt, der kennt die alte, sonst so gemüthliche, zufriedene, echt provinzielle Draustadt nicht mehr. Wo ehemals einzelne Paare wandelten, marburgerisch über den guten untersteirischen Wein sich unterhaltend, über den guten Wein, der nur in der von Gott gesegneten Untersteier wächst, in dem Lande, in welchem nach Wilhelm Fischer in Graz die Hügel rechte Sonnenkinder sind, brausen jetzt wuchtige Menschenmassen. Großstadtleben in Marburg. Unsere Stadt ist eine kleine Stadt und für den Betrieb einer solchen eingerichtet. Soll nun ein Wunder sein, wenn unsere altehrwürdige, allzeit treudeutsche Stadt etwa der Ameisburg beim wüthenden Auszug gleicht, wo sie doch mehr als 50% an Bewohnern zugenommen hat, mehr als 50% in kaum fünf Tagen. Alles ist überfüllt. Soviel Menschen auf einmal hat Marburg noch nie gesehen seit der Gründung durch Waldung, den Bajuwarenherzog. Lautes Leben braust durch die Stadt. Lebendiger kann es in keinem Bade sein, lärmender in keiner Handelsstadt. Und wo man hinsieht: nichts als Militär, das hechtgraue Militär. Und wo man hinschaut: nichts als Krieg, der blutige Krieg. Alle wissen nur ein Thema, haben nur einen Gedanken: den Krieg! Der Personenverkehr auf dem Hauptbahnhofe ist lebensgefährlich. In den Geschäften gehen die Waren aus. Schon jetzt. Wenn dies Leben in unserer Stadt noch lange anhält, wird man schließlich vergessen, daß Marburg in Wirklichkeit nur dreißigtausend Einwohner hat und man wird schließlich vergessen,

**Die serbischen Konsularämter.**

**Entziehung der Exequatur.**  
Wien, 7. August. (R.-B.) Der Kaiser hat über Vortrag des Ministers des Äußern Grafen Berchtold den Titulären der in beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehenden serbischen Konsularämter die Exequatur entzogen.

**Große Berliner Demonstrationen.**

**Herausforderung durch die englische Botschaft.**  
Berlin, 7. August. (R.-B.) Wolff-Bureau meldet: Über die großen Straßendemonstrationen vor dem englischen Botschaftsgebäude in Berlin wurde folgendes festgestellt:

Nach dem Bekanntwerden der Kriegserklärung Englands an Deutschland demonstrierte das Publikum durch patriotische Gesänge und Zurufe gegen die aus den Fenstern des Botschaftsgebäudes herausschauenden Engländer, welche hühnische Gebärden machten. Plötzlich wurde das Publikum aus den Fenstern der Botschaft mit Sand, Kies und englischen Geldmünzen (!) beworfen (!). Das durch diesen öffentlichen Hohnfurchtbar erregte Publikum riß nun das Mosaikpflaster vor dem Botschaftsgebäude auf und bombardierte die Fenster, aus denen es in solch provokatorischer Weise verhöhnt worden war, bis die Polizei einschritt und der Demonstration ein Ende machte.

**Russische Barbarentat.**

**Das deutsche Botschastergebäude — zerstört!**  
Berlin, 7. August. (R.-B.) Vom Wolff-Bur. wird aus Petersburg die Zerstörung des herrlichen deutschen Botschastergebäudes gemeldet. In Petersburg wird diese asiatische Barbarentat damit zu entschuldigen versucht, daß der russische Großfürst Konstantin von Deutschen mißhandelt (!) und der Demonstration zugunsten der Kaiserin-Witwe aufgehalten worden sei. Beides ist aber un wahr.

Gott verhüte es, daß die russische Barbarei auch nur wenige Kilometer auf unser österreichisches oder reichsdeutsches Gebiet gelange; die asiatische Zerstörungswut würde in der Vernichtung friedlicher Menschenleben und an unserer gesamten Kultur die ungeheuerlichsten Orgien feiern!

**Ein kühnes deutsches Reiterstück. Beinahe den feindlichen Festungskommandanten gefangen genommen.**

Berlin, 7. August. (R.-B.) Das Wolff-Bur. meldet: Unsere Vorhut rückt vorgestern längs der ganzen belgischen Grenze vor. Eine unbedeutende Truppenabteilung versuchte mit großer Kühnheit einen Handstreich auf Lüttich. Einzelne Reiter drangen bereits in die Stadt Lüttich ein und wollten sich des feindlichen Festungskommandanten bemächtigen, der sich nur die Flucht der Gefangennahme entziehen konnte. Der Handstreich auf die modern ausgebaute Festung selbst glückte nicht. Unsere Truppen stehen nun vor der Stadt in Fühlung mit dem Gegner.

Natürlich wird die gesamte Presse des feindlichen Auslandes diese Unternehmung, die auf den Gang der großen Operationen ohne jeden Einfluß ist, zur Niederlage stempeln. Für uns ist sie eine in der Geschichte einzig dastehende Tat und ein Beweis für den Todesmut und die Angriffslust unserer Truppen.

**Jules Lemaitre †.**

Paris, 7. August. (R.-B.) Der berühmte Schriftsteller und Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften Jules Lemaitre ist gestorben. — Mit ihm verschied der Träger eines der bekanntesten und glänzendsten Namen Frankreichs.

**Lebensmittelverkehr.** Wie die k. k. Statthalterei mitteilt, ist der Lebensmittelverkehr auf der Südbahn von morgen an wieder frei.

**Da bin ich.** Wie jede der Nummern des beliebten Blattes *Da bin ich*, Verlag John Henry Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57, bietet auch die letzte wieder großartige und belehrende Unterhaltung. Abonnements auf das 14tägig erscheinende Blatt *Da bin ich* nehmen für 20 Pfg. pro Heft sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

**Letzte Drahtnachrichten.**

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

**Des Kaisers Appell.**

**Der Arme- und Flottenbefehl.**

Wien, 7. August. (R.-B.) Kaiser und König Franz Josef I. erließ nachstehenden Arme- und Flottenbefehl:

Mit Begeisterung eilen die Wehrpflichtigen aller meiner Völker zur Fahne und Flagge. Früher als erwartet, erreichen die Streitkräfte den Kriegszustand. Jeder meiner braven Soldaten weiß, daß wir haßerfüllte Angriffe abzuwehren haben und im Vereine mit unserem ruhmvollen Verbündeten für eine gerechte Sache streiten. Ein festes Band der Treue zu euerm Kriegsherrn, zum Vaterland umschließt euch. Ihr meine Braven geht mit Zuversicht den schweren Kämpfen, die euch bevorstehen, entgegen. Gedenkt eurer Väter, die in unzähligen Kämpfen und Stürmen die Fahne hochgehalten, die Flagge zum siegreichen Kampfe geführt haben. Eifert ihnen nach in Tapferkeit und Ausdauer! Zeiget den Feinden, was meine von heißer Vaterlandsliebe erfüllten, einig zueinanderstehenden Völker zu leisten vermögen. Gott segne euch meine wackeren Krieger und führe euch zu Sieg und Ruhm!

Wien, 6. August 1914. Franz Josef m. P.

**Untertanen feindlicher Staaten.**

Wien, 7. August. (R.-B.) Das heutige Fremdenbatt berichtet, daß Untertanen feindlicher Staaten aus Österreich nicht ausgewiesen werden. Ausgenommen hievon sind die Reservepflichtigen jener Staaten, ferners die innerhalb der Operationsgebiete unserer Truppen sich aufhaltenden und verdächtigen Personen.

Vom Schmerze tief gebeugt, geben die Unterzeichneten Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Gattin, beziehw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

### Agnes Kascha, geb. Stern Gastwirtin

heute Donnerstag den 6. August um halb 8 Uhr abends nach kurzem schweren Leiden im 71. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, sanft entschlummerte.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Samstag den 8. August um 4 Uhr nachmittags in der Aufbahnhalle des kirchlichen Bobscher Friedhofes eingesegnet und hierauf im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird am Dienstag um 7 Uhr früh in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.  
Marburg, am 6. August 1914.

Matthias Kascha, Gatte. Nest Wernisch, geb. Kascha, Tantschi Kascha, Töchter. Lorenz Wernisch, Schwiegersohn. Leuzerl Wernisch, Enkel.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.



### Haarmaschinen,

Pferdescheren kauft man am besten beim Fachmann, wo selbe zugleich repariert und geschliffen werden.

Fr. Tomaszitz, Burggasse 1.

### Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt  
Marburg, Herrngasse 6.

### Himbeeren, Ribisel rote Ribisel schwarze

werden gekauft in der  
Adler-Drogerie

Mag. Pharm. N. Wolf  
Marburg, Herrng. 17.

### Schöne sonnseitige neue Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

### Schöne Wohnung

jüdische Lage, mit 3 Zimmer, 1 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 2368

### Möblierte Sommerwohnung

in nächster Nähe von Marburg, an der Kärntnerlinie, mit guter Zugverbindung, bestehend aus 2 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Näheres in der Verw. d. Bl. 2909

### Ökonom

ledig, militärfrei, tüchtig in seinem Fache, sucht auch auswärts geeignete Beschäftigung. Anträge unter „Tüchtig“ an die Wv. d. Bl.

### Viele Millionen Conserven-Gläser



### Einkoch-Apparate verbilligen

die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung:  
Greyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“

„Rex“-Konservenglas-Gesellschaft Homburg r. d. R.  
General-Depot: Wien, VII.,  
Neubaugasse 31.

Verkaufsstelle in Marburg  
bei Gustav Bernhard.

### Familien-Häuschen

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Siral, Bobscherstraße 9. 2003

### Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

### Bruch-Bier

7 Stück 40 Heller

### H. Hummel

Exporteur, Diumengasse.  
An Sonn- und Feiertagen  
an der Borsch u. Magazin geschlossen.

### Büro-Praktikant

aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen und hübscher Handschrift, bei seinen Angehörigen in Marburg wohnend, wird sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte sind zu richten an Josef Baumeister, Marburg, Tegethoffstraße 35.

### Die städtische Schwimmschule

in der Uferstraße ist für das Zivilpublikum bis auf weiteres nur vormittags geöffnet. 3175

Stadtrat Marburg.

### Zum Schutze des Eigentums!

Sodawasser- und Kracherlflaschen werden an die P. L. Kunden nur leihweise abgegeben. Es werden daher gebeten alle jene Personen, welche sich im Besitze von wie immer Namen habenden Sodawasser- oder Kracherlflaschen befinden, diese unverzüglich an jene Herren Wirte oder Gemischtwarenverleiher rückzustellen, von welchen dieselben bezogen worden sind, oder dessen Eigentümer zu verständigen.

Erfassungspflichtig sind jene Personen, welche absichtlich Sodawasser- oder Kracherlflaschen beschädigen oder verunreinigen. Gerichtlich bestraft wird derjenige, welcher unrechtmäßig Sodawasser- oder Kracherlflaschen verkauft, kauft oder zu einem anderen Zwecke sich aneignet.

### Landesgenossenschaft der Erzeuger kohlen-saurer Getränke in Steiermark.

### Schönes möbl. Zimmer | Wohnung

2fenstrig, sonn- u. gasseitig, zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts. 2849

und ein Keller zu vermieten. Anzufragen Kasinogasse 2. 2849

### Kleine hübsche Wohnung

nahe Hauptbahnhof, 1 Zimmer, Vorzimmer, Küche, womöglich an kinderlose Partei sofort billigst zu vermieten. Tegethoffstraße 77. 3129

### Unmöbliertes

schönes Zimmer zu vermieten, 1. St. bei distinguirter Dame. Gerichtshofgasse 25. 3170

### Geschäftsdienner

mit Platzkenntnissen und guten Referenzen findet Aufnahme im Warenhaus S. J. Zurad.

10 Stück

### Pferde

zu verkaufen bei Richard Tolazzi, Friedau a. D. 3172

### 1000 K.

demjenigen, der den Verkauf einer Villa um den Selbstkostenpreis zustande bringt. Anfrage unter „S. R.“ an die Verw. d. Bl. 2932

### Tegethoffstraße 77 schöne Wohnung

in der Nähe des Bahnhofes, drei Zimmer, Vorzimmer nebst Zugehör, 1. Stod, sofort billigst zu vermieten. Franz Havlicek, Tegethoffstraße 77.

### Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik und Kanzlei  
Volksgartenstr. 27.

### C. PICKEL

Blumengasse 3

### Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegethoffstraße.

Telephon 39

empfiehlt

Telephon 39

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Fassonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanallisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Hohlstein-Decke, System Köfeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammicher und schalldicht.
- Transportable, zerlegbare Patent-Nische- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände etc.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.